

Working Paper Series

Arbeitspapiere und Dokumentationen
des Forschungsschwerpunktes
„Kommunikation, Medien und Politik“

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in
Mecklenburg-Vorpommern am 17. September 2006

Jürgen Maier
Carolin Jansen

Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“

ISSN (Online): 2195-6030

Die Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“ dienen der Darstellung vorläufiger Ergebnisse, die in der Regel noch für spätere Veröffentlichungen überarbeitet werden. Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen – auch bei nur auszugsweiser Verwertung.

Herausgeber/Editors

Mitglieder des Steering Committees des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“:

Prof. Dr. Rüdiger Grimm (Fachbereich 4: Informatik)

Prof. Dr. Jürgen Maier (Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften)

Prof. Dr. Michaela Maier (Fachbereich 8: Psychologie)

Prof. Dr. Ulrich Sarcinelli (Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften)

Prof. Dr. Manfred Schmitt (Fachbereich 8: Psychologie)

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern am 17. September 2006

**Jürgen Maier
Carolin Jansen**

Nr. 15/2013

Kontaktdaten der Verfasser:

Abteilung Politikwissenschaft

Institut für Sozialwissenschaften

Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften

Universität Koblenz-Landau, Campus Landau

Kaufhausgasse 9

76829 Landau

E-Mail: maierj@uni-landau.de, jansenc@uni-landau.de

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern am 17. September 2006

Jürgen Maier
Carolin Jansen

Zur Fernsehdebatte

Am 13. September 2006 wurde die einzige Fernsehdebatte im Landtagswahlkampf 2006 zwischen den beiden Ministerpräsidentenandidaten, Amtsinhaber Harald Ringstorff (SPD) und Herausforderer Jürgen Seidel (CDU), ausgestrahlt. Die rund 47-minütige Diskussionssendung begann um 21:00 Uhr und wurde von dem öffentlich-rechtlichen Sender NDR übertragen. Unter Ausschluss von Publikum befragte der Moderator Andreas Cichowicz (NDR) die beiden Kandidaten.

Vorbemerkung

Der Wortlaut der Debatte wird exakt dokumentiert. Die Aussagen der zwei Kandidaten sowie des Moderators werden in 30-Sekunden-Blöcken eingeteilt. Darüber hinaus werden folgende parasprachliche Besonderheiten der Redebeiträge erfasst:¹

- (uv) unverständliche Rede
- ^ parasprachlicher Einschublaut (äh, öh, ömm usw.)
- kurze Pause
- längere Pause
- [simultanes Sprechen
- „...“ nachprüfbares wörtliches Zitat
- ...‘ sinngemäßes Zitat

¹Die Erfassung der parasprachlichen Elemente erfolgt unter Anwendung der in Josef Klein (1990): Elefantenrunden „Drei Tage vor der Wahl“: Die ARD-ZDF-Gemeinschaftssendung 1972-1987, Baden-Baden, Teil II: Texte, S. I, entwickelten Systematik.

Transkript

Zeit	Ringstorff	Seidel	Moderator (Cichowicz)
00:00:00			<p>MAZ: Er will es noch mal wissen, Harald Ringstorff, SPD. Seit acht Jahren ist er Ministerpräsident von Mecklenburg-Vorpommern, fünf weitere Jahre will er das Land regieren, den Erfolg fortsetzen, wie er sagt. Harald Ringstorff, ruhig und knorrig sei er, heißt es, heimatverbunden und manchmal ein bisschen dickköpfig,</p>
00:00:30			<p>ein richtiger Mecklenburger eben. Auch sein Kontrahent Jürgen Seidel ist waschechter Mecklenburger. Der Landrat des Müritzkreises will die CDU zur stärksten Partei machen und Regierungschef werden. Auch Jürgen Seidel gilt als eher ruhiger, sachlicher Typ. Der 58-jährige will ausgleichen, sein Motto 'gemeinsam mehr erreichen'. So will er auch die Zusammenarbeit mit dem Bund und den anderen Ländern verbessern. Jürgen Seidel und Harald Ringstorff, jetzt, das Duell.</p>
00:01:00			<p>Einen schönen guten Abend, live aus dem Landesfunkhaus des Norddeutschen Rundfunks in Schwerin. Am Sonntag wählen die Bürger hier in Mecklenburg-Vorpommern einen neuen Landtag und heute Abend treten die beiden Herren neben mir an zum Rededuell, zum einzigen direkten Schlagabtausch vor der Wahl. Herzlich willkommen, Ministerpräsident Harald</p>

<p>[Guten Abend.</p>	<p>Ringstorff. Seit acht Jahren im Amt, an der Spitze einer Rot-Roten Regierung. Und ebenso herzlich Jürgen Seidel, der Herausforderer und</p>
<p>00:01:30</p> <p>Guten Abend.</p>	<p>Spitzenkandidat der CDU für das Amt des Ministerpräsidenten hier im Nord-Osten.</p> <p>Noch nie wussten so wenige Bürger, so die letzte Umfrage von Infratest dimap, wo sie ihr Kreuzchen machen oder ob sie überhaupt zur Wahl gehen werden. 42 Prozent sind noch unentschlossen. Wir wollen Ihnen heute Abend Entscheidungshilfen bieten, zu den Themen, die die Bürger in Mecklenburg-Vorpommern am meisten interessieren. Und Sie beide, Herr Seidel und Herr Ringstorff, können dieses Streitgespräch nutzen, um zu punkten und zu zeigen,</p>
<p>00:02:00</p> <p>Ja gut, es ist eine, wie ich finde, doch neue Situation. ^ Man hat ganz einfach mehr Aufmerksamkeit, was im Übrigen ja auch immer gewollt war. Wir wollten eigentlich immer die Landesthemen etwas stärker in den Vordergrund haben, jetzt haben wir die Situation -</p>	<p>wer hat die besseren Argumente. Herr Seidel, erstmals gibt es ja in Mecklenburg-Vorpommern eine eigenständige Landtagswahl, also ohne die Bundestagswahl am gleichen Tag. Wie hat sich das für Sie im Wahlkampf spürbar gemacht?</p>

<p>00:02:30</p>	<p>allerdings, und das muss man etwas mit großer Sorge sehen, wir haben Sorgen mit der Beteiligung, mit der möglichen Beteiligung, nach den Umfragen ^ unserer Bevölkerung an der Wahl am 17. und man kann schon jetzt immer den Menschen nur zurufen, nutzt euer Stimmrecht, nehmt euer demokratisches Recht war. Denn - das beste Mittel, jetzt im Moment, um die NPD aus dem Landtag rauszuhalten, das ist tatsächlich eine hohe Beteiligung an der Wahl und insofern sollten die Menschen wirklich hier ihre</p>
<p>00:03:00</p> <p>Ja, es gelingt uns doch zunehmend, mehr Landesthemen in die Diskussion zu bringen, obwohl beim Wahlkampf, auch beim Straßenwahlkampf, auch noch viele Bundes- themen angesprochen werden. Noch haben sich sicherlich</p>	<p>Bedenken auch mal beiseite legen und Protest anders ausdrücken. Das ^ kann natürlich sein, dass man diesbezüglich auch mit manchen Dingen nicht einverstanden ist, das ist keine Frage, aber bitte jetzt demokratische Parteien wählen und möglichst viele Menschen zur Wahl gehen.</p> <p>Herr Ringstorff, was war für Sie anders als beim letzten Mal im Wahlkampf?</p>
<p>00:03:30</p>	<p>nicht alle Bürgerinnen und Bürger daran gewöhnt, dass es diesmal nur, in Anführungsstrichen, um</p>

<p>eine Landtagswahl geht.</p> <p>Na, ich würde sagen das ist eher neutral. - Ich mache meinen Wahlkampf unabhängig von dem, was in Berlin passiert, man kann ja wahrlich über den einen oder anderen Punkt trefflich diskutieren.</p>	<p>Die Umfragewerte für die große Koalition in Berlin sind ja im Keller, gab es für Sie aus Berlin Rückenwind oder Gegenwind?</p> <p>Herr Seidel, wie war das bei Ihnen? Die Kanzlerin hat Sie ja oft unterstützt.</p>
<p>00:04:00</p>	<p>Ja, sie wird mich auch weiter unterstützen, davon gehe ich mal einfach aus. ^ Das freut mich. Im Übrigen glaube ich, dass das Land Mecklenburg-Vorpommern mit der Tatsache, - dass wir, und dann auch noch eine Frau aus unserem Landesverband an der Spitze der Bundesrepublik Deutschland haben, - dass wir daraus viel machen müssen. ^ Ich bleibe dabei, dieses Land Mecklenburg-Vorpommern ist ein schönes Land, keine Frage, es hat Stärken, aber wir müssen diese Stärken viel mehr nutzen, um zu dem zu</p>
<p>00:04:30</p>	<p>kommen, was dieses Land braucht, nämlich zu mehr Arbeit und mehr Arbeitsplätzen. Und da kann es nicht schädlich sein, wenn wir eine Bundesregierung haben, mit der wir die Dinge besprechen können.</p> <p>[Das stellen wir gleich vor.</p> <p>In Ihrem Wahlprogramm schreiben Sie von einem neuen Politikstil, was meinen Sie damit genau?</p>

	<p>Ja, das will ich Ihnen erklären. - Ich bin der festen Überzeugung, dass dieses Land - mehr miteinander braucht. Dass wir, das beziehe ich jetzt auch mal auf meine Person, immer nur dann Erfolg haben werden, wenn wir tatsächlich die Menschen dazu bekommen, dass sie sich ein Ziel verordnen und mit ihren</p>
00:05:00	<p>Möglichkeiten, mit ihren Mitteln, dieses Ziel auch verfolgen. Wir sind 1,7 Millionen Menschen hier in Mecklenburg-Vorpommern, da sieht man sich immer wieder und wir können auf keinen einzigen verzichten. Und insofern sag ich auch noch mal, auch die Partnerschaft mit der Bundesregierung, was nicht heißt, dass man in jedem Fall einer Meinung sein muss, das ist keine Frage, aber auch diese Situation müssen wir für uns stärker nutzen. Aber dazu brauchen wir nicht so sehr das Trennende, was wir in den Vordergrund stellen, sondern eher das Gemeinsame und das ist für mich wichtig.</p> <p>Wir haben nachgefragt und das Ergebnis ist eindeutig,</p>
00:05:30	<p>die Lage auf dem Arbeitsmarkt und die wirtschaftliche Situation bereiten den Menschen hier im Land den größten Kummer. 83 Prozent der Bürger sagten, die wirtschaftliche Lage ist weniger gut oder schlecht, nur 16 Prozent hält sie für gut. Das ist ein niedriger</p>

	<p>Wert, aber fairer weise muss man dazu sagen immerhin doppelt so hoch wie vor vier Jahren. Jeder Zweite gibt an, es gehe ihm auch finanziell schlecht.</p> <p>MAZ: Die Arbeitslosigkeit in Mecklenburg-Vorpommern, - das</p>
00:06:00	<p>ist das wichtigste politische Problem des Landes, finden 87 Prozent der Wahlberechtigten. Im vergangenen Monat waren 160.000 Menschen arbeitslos, das entspricht einer Quote von 18,2 Prozent. Die Zahlen sind leicht gesunken, vor einem Jahr waren es noch 18,9 Prozent. Trotzdem, Mecklenburg-Vorpommern ist das Land mit der höchsten Arbeitslosenquote, die Bundesdurchschnitt liegt bei 10,5 Prozent. Die SPD</p>
00:06:30	<p>interpretiert die jüngsten Zahlen als Trendwende, zudem hätten sich viele neue Unternehmen angesiedelt. Die CDU hält dagegen, tausende Insolvenzen, insgesamt sei die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze in den letzten acht Jahren gesunken. Wer kann am ehesten Arbeitsplätze schaffen? Nur 25 Prozent der Befragten glauben die SPD, 33 Prozent sagen die CDU, fast jeder Dritte traut keiner Partei die Lösung der Probleme zu. Wichtige Branchen in</p>
00:07:00	<p>Mecklenburg-Vorpommern sind Tourismus,</p>

	<p>Landwirtschaft und beispielsweise auch der Schiffsbau. Aber kann das Land damit auf Dauer wirtschaftlich überleben? Wer bringt die Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern am besten voran? Die SPD sagen 27 Prozent. 41 Prozent glauben die CDU. 21 Prozent sind der Meinung keine Partei. Die Wirtschaft soll</p>
<p>00:07:30</p> <p>Ja, ich glaube, wir sind in den letzten vier Jahren wirtschaftlich ein ganzes Stück vorangekommen, ich will</p>	<p>florieren, aber geht es dabei auch gerecht zu? Hier liegt die SPD vorne mit 35 Prozent. Die CDU glauben 18 Prozent. 23 Prozent sagen die linke PDS.</p> <p>Herr Ringstorff, die höchste Arbeitslosigkeit aller Bundesländer. Der Wahlslogan der SPD heißt „Den Erfolg fortsetzen“. Welchen Erfolg?</p>
<p>00:08:00</p> <p>einige Dinge nennen. Die Infrastruktur ist wesentlich besser geworden, die A20 ist durchgängig befahrbar, es haben sich viele Unternehmen entlang der Autobahn angesiedelt, wir haben viele neue Ortsumgehungen, die Hafeninfrastuktur hat sich verbessert, 372 größere Unternehmen sind im Land angesiedelt worden und wir haben einen Überschuss von Gewerbeanmeldungen. Es gibt 11.500 mehr Gewerbeanmeldungen als</p>	

	abmeldungen. Und in Ihrem Film	
00:08:30	fehlt eine wichtige Wirtschaftsbranche, eine Zukunftsbranche. Wir haben auf dem Gebiet Biotechnologie und Medizintechnik eine wirklich gute Entwicklung im Land, die Zahl der Unternehmen hat sich verdoppelt, die Zahl der Arbeitnehmer verdreifacht. Wir setzen auf diese Zukunftsbranche und wir setzen auch auf die Gesundheitswirtschaft im Land Mecklenburg-Vorpommern. Und die Wachstumszahlen sind, denke ich, ziemlich beeindruckend, in der gewerblichen Wirtschaft über 10 Prozent im ersten	
00:09:00	Halbjahr. Und was besonders erfreulich ist, die Zahl der Arbeitsplätze nimmt zu, damit liegen wir sogar an der Spitze in Deutschland. Ja, mit der Bundesregierung sind noch viel weniger Menschen zufrieden. Sicherlich geht vielen Menschen das alles noch nicht schnell genug, weil es auch hohe Erwartungshaltungen gegeben hat. Wir müssen den Menschen sagen, keiner hat einen	Dennoch sind viele Bürger, 61 Prozent, wenig oder gar nicht mit der Landesregierung zufrieden. Haben Sie was versäumt? Und wenn ja, was?

00:09:30	<p>Königsweg, es geht leider nur Schritt für Schritt. Und Schritt für Schritt bringen wir das Land auch wirtschaftlich weiter voran.</p> <p>[Obwohl Sie meinten, dass die A20 nur mit Ihnen gebaut würde.</p>	<p>Aber, Herr Ringstorff, wir müssen dann schon ein kleines bisschen differenzieren. Ich mein die Bundesregierung ist erst ein dreiviertel Jahr im Amt, die große Koalition, da muss noch was kommen, das ist keine Frage. Aber die Landesregierung ist jetzt acht Jahre im Amt. Und wenn Sie die A20 jetzt erwähnt haben als das Projekt in der Infrastruktur gebe ich Ihnen ja Recht. -- Nein, da gebe, och, da gebe ich Ihnen doch Recht, aber es ist Fakt, dass die</p>
00:10:00	<p>[Herr Seidel, Sie werden doch (uv) - Herr Seidel, Herr Seidel, Sie werden doch wohl nicht abstreiten, dass wir überproportional viel Mittel für den Infrastrukturausbau in unser Land bekommen haben. Dass wir eine ganze Reihe von zusätzlichen Verkehrsprojekten realisieren konnten und die Erfolge sehen wir doch auch,</p>	<p>A20 damals von der CDU-geführten Bundesregierung auf die, wie sagt man, auf die Schiene is wohl falsch, auf die Straße gebracht wurde und dass die damalige CDU-Regierung hier im Lande tatsächlich dieses Projekt vorangetrieben hat, Ihr heutiger Koalitionspartner hat sie abgelehnt, immer wieder. Also insofern...</p> <p>[Ich will doch, ich will doch das gar nicht abstreiten.</p>

<p>00:10:30</p>	<p>in Form der Wirtschaftsansiedlungen. Sie können doch hier nicht so agieren, dass für alles Gute und Schöne die CDU verantwortlich wäre. - Sie haben, Sie haben im vergangenen Wahlkampf ja so argumentiert, den Infrastrukturausbau gebe es nur mit der CDU. Wir sind schnell vorangekommen, wir haben große Erfolge und das sehen die Menschen auch.</p>	<p>[Gut, ich will Ihnen doch die Wirtschaftsansiedlungen nicht ausreden. [Nein, nein. Nein, nein. Hab ich doch gar nicht gesagt. Also, gut. Was die Menschen - ja, was die Menschen sehen, das muss man mal mit den Menschen besprechen. Und was die Menschen tatsächlich feststellen ist doch das,</p>	<p>[Herr Seidel, hat die Landesregierung die richtigen Konzepte?</p>
<p>00:11:00</p>	<p>[Herr Seidel, nun sagen Sie doch mal, was hätten Sie wirklich konkret anders gemacht? Sie waren doch auch Wirtschaftsminister, was hätte die CDU wirklich konkret anders gemacht?</p>	<p>dass sie heute genau so viel Bewerbungen schreiben, wie sie es vor Jahren geschrieben haben und keinen Job bekommen, dass sie nach wie vor unter rober, hoher Arbeitslosigkeit leiden. Als ich finde, ich will doch überhaupt nichts schlecht reden, aber man muss doch klipp und klar die Situation im (uv) sehen. - Nein, Herr Ringstorff, wir müssen erst mal feststellen...ja, das sag ich Ihnen gleich, ja das sag ich Ihnen gleich. - Das werde ich Ihnen gleich sagen. Ich will zunächst ein mal feststellen, wir haben leider Gottes, das muss man wirklich bedauern, in den letzten acht Jahren</p>	<p>[Wir müssen ja gar nicht nach hinten schauen, sondern wir können nach vorne schauen, was möchten Sie konkret anders machen?</p>

<p>00:11:30</p> <p>[Werden Sie doch erst mal, werden Sie doch mal konkret. Das sind doch Allgemeinplätze, Herr Seidel.</p>	<p>100.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze hier in Mecklenburg-Vorpommern verloren. Und nun will ich Ihnen sagen, was ich anders machen würde. Ich würde hier in Mecklenburg-Vorpommern erst mal wieder Wirtschaftspolitik machen und nicht nur Geld verteilen und Bänder durchschneiden. Ich würde hier dafür sorgen, dass der Mittelstand wirklich wieder eine Chance bekommt. Ein Mittelstandprogramm, wir haben ein Mittelstandsprogramm in unserem Programm formuliert, was zum Beispiel die Frage der Auftragsfinanzierung für Unternehmen konkret in den Blick nehmen will, also die Frage von Bürgschaften. Wir</p>
<p>00:12:00</p> <p>[Herr Seidel, das ist doch wenig, das ist doch wenig konkret, was Sie hier sagen.</p> <p>[Herr Seidel, wir haben 11.500</p>	<p>haben gesagt, wir wollen die Infrastruktur weiter vorantreiben und dafür lieber einzelbetriebliche Förderung zurücknehmen. Wir haben gesagt, wir wollen dafür sorgen, dass bestehende Arbeitsplätze genau so viel wert sind, wie neue Arbeitsplätze. Das ist überhaupt nicht wenig konkret. Ich sag Ihnen zum Beispiel, dass das Existenzgründerprogramm, was im Moment läuft, dieses berühmte „Einfach anfangen“, das halt ich für einen verheerenden Titel. Ich würde lieber sagen genauer hingucken wäre wichtiger. Denn wir bekommen am Ende auf diese Art und Weise...</p>

<p>00:12:30</p>	<p>mehr Selbstständige in unserm Land, die Selbstständigenquote, die Selbstständigenquote ist deutlich erhöht worden. Wir liegen fast im Bundesdurchschnitt jetzt und das ist sicherlich ein Erfolg. Und Sie wissen selbst, dass Sie seinerzeit die Arbeitsmarktzahlen erheblich geschönt haben. Ich denke, ich denke an die vielen Wahlkampf-ABM, jetzt haben wir eine ehrliche Statistik. Und wir haben doch viele Betriebe, die neu sind im Land, Liebherr ist angesiedelt, Flamm AG, -</p>	<p>[Ja, Kfz-Betriebe und Baubetriebe, die wir tatsächlich im Markt zu viel haben.</p> <p>[Also ich hab überhaupt nichts geschönt.</p>
<p>00:13:00</p>	<p>Diehl Avionik, Dürr, Kamps, Lidl und wie sie alle heißen. Das ist das Ergebnis guter Ansiedlungspolitik in Mecklenburg-Vorpommern und einheimische Unternehmen expandieren, werden von uns dabei auch unterstützt.</p> <p>Wir sind ja deutlich heruntergekommen. Die Unterbeschäftigungsquote ist ja viel - ja, das ist immer noch zu hoch, das gebe ich ja zu. Wie</p>	<p>Herr Ringstorff, haben Sie denn Hoffnung, dass man von diesem hohen Sockel der Arbeitslosigkeit herunterkommt und was wäre Ihre Zielmenge für die nächsten fünf Jahre?</p> <p>[Aber 18,2 Prozent.</p>
<p>00:13:30</p>	<p>in den andern ostdeutschen Ländern übrigens auch. So sehr unterschiedlich sieht das ja nicht aus. Aber man muss</p>	

doch zugeben, dass die Zahl der Arbeitslosen zurückgegangen ist und das ist doch wichtig. Und das hohe Wachstum der gewerblichen Wirtschaft bürgt dafür, dass dieser Weg weiter beschritten werden kann.

Herr Seidel, trotz der hohen Unzufriedenheit, wir haben das im Film grade gesehen, auch der Union trauen ja viele Menschen nicht zu, dass sie es anders macht. 62 Prozent erwarten unter einer CDU-Landesregierung keine Besserung. Wir sind wir kurz vor Ende des Wahlkampfs, warum ist es Ihnen

nicht gelungen, das besser rüber zu bringen, was Sie verändern wollen?

00:14:00

Gut, wir können jetzt die ganzen Umfragen jetzt zitieren, das traut man der Union schon die Wirtschaftskompetenz zu, das will ich noch mal klar sagen. Ja, gut. Sei es wie es sei. ^ Fakt ist eben, wir müssen hier in Mecklenburg-Vorpommern zu mehr sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen kommen. Und da haben wir in den letzten Monaten in der Tat etwas Zuwachs, aber den haben wir in ganz Deutschland. So, und hier...

[62 Prozent ist ein hoher Wert.

[Ja und der Rückgang? Den hatten wir auch in ganz Deutschland, Herr Seidel. Das müssen Sie ja mal gerechter weise zugeben. Sie können, wenn Sie bei Zahlen sind müssen Sie schon konkret werden.

[Nein, nein nein. –

Nein, den hatten wir eben so nicht. –

<p>00:14:30</p> <p>[Herr Seidel, es sagt doch keiner, es sagt doch keiner weiter so. Und Sie wissen doch, dass das Abwanderungsproblem ein Problem aller</p>	<p>Diese gewaltige Zahl von 100.000 verlorenen Arbeitsplätzen kann man nicht weg reden. Und die Menschen würden ja dieses Land nicht verlassen, wenn das alles so toll wär. Ich finde wir müssen tatsächlich in der Realität bleiben. Ich sage noch einmal, ich freue mich, wenn ein Unternehmen wie Liebherr hier im, in Mecklenburg-Vorpommern sich ansiedelt. Das ist gar keine Frage, da freu ich mich wirklich darüber. Ich freu mich auch über andere Unternehmen, das ist nicht der Punkt. Aber wir mü, können doch nicht einfach sagen, weiter so, angesichts von 160.000 Arbeitsloser, das kann doch nun wirklich kein Vorbild sein. Doch, das schreiben Sie auf Ihr Plakat.</p>
<p>00:15:00</p> <p>ostdeutschen Länder ist. Dass es sogar in einigen Ländern noch höher ist als bei uns. Wir können nur schrittweise durch Fortsetzung unserer Ansiedlungspolitik, durch Stärkung von Zukunftsbranchen, durch Stärkung der einheimischen Unternehmen weiterkommen. Und - ich bin auch traurig über jeden jungen Menschen, der unser Land verlässt, aber inzwischen gibt es ja auch Zuwanderung in unser Land, das müssen wir auch sehen. Und...</p>	<p>[Wir kommen auf das Thema Bevölkerungsentwicklung ja</p>

	[Lassen Sie mich,	gleich.
00:15:30	lassen Sie mich das noch sagen, ja weil das hier zu diesem Thema dazugehört. Und ich finde es schon ein bisschen komisch, dass Sie das Bundesland als Altenheim und Seniorenparadies bezeichnen. Ich finde es sehr, ich finde es, ich finde es, die CDU, ich finde es sehr gut, dass ältere Menschen unser Land attraktiv - ich finde es sehr gut, dass junge, dass ältere Menschen sich in unserm Land wohlfühlen, dass sie hier ihren Urlaub machen, dass sie hier etwas für ihre Gesundheit tun und dass sie	[Wo hab ich das gesagt? Also wir müssen aber feststellen, dass die - Abwanderung junge Menschen sind und dass Zuwanderung ältere Menschen sind, nur festzustellen.
00:16:00	auch hier ihren Alterswohnsitz nehmen, das schafft doch Chancen, das sind doch auch Chancen für uns, beispielsweise in der Gesundheitswirtschaft. [(uv) abfällig gesagt. [Eine wichtige Perspektive. - Ja, richtig [Dafür haben wir Kranich und See(uv)	[Dagegen hat doch kein Mensch was. Dagegen hat doch kein Mensch was. Aber das können wir doch nicht...nein, aber das können wir doch nicht ernsthaft...darf ich noch schnell zu Ende sagen? Das können wir doch nicht ernsthaft als die Perspektive für das Land Mecklenburg-Vorpommern gestalten. Ich habe gehört das Florida des Nordens haben sie das genannt. Wissen Sie, da fehlen uns schon die Alligatoren dazu. Also insofern, solche Perspektiven, die brauchen wir hier nicht. [Herr Seidel (uv) [160.000 Arbeitslose (uv) [160.000 Arbeitslose, jetzt Herr Seidel, wie viel, wenn Sie an
00:16:30		die Macht kämen, sollen es in fünf Jahren sein?

	<p>Da haben sich schon viele andere ^ verschätzt, insofern will ich jetzt keine Zahl hier nennen, weil das bringt auch uns nicht vorwärts. Noch einmal, wir müssen dafür sorgen, dass Unternehmen hier in Mecklenburg-Vorpommern Erfolg haben. Und das kann man nur mit einer aktiven Wirtschaftspolitik. Und jetzt will ich sagen, für meine Begriffe würde ich mir die Stärken des Landes vornehmen und da haben wir viel zu tun. Wir sind das Landwirtschaftsland, das höre ich wohl und das wollen wir auch sein. Aber wenn nur jedes zweite Schnitzel hier</p>	
<p>[Herr Seidel,</p> <p>ich möchte, ich möchte mehr sein als das Landwirtschaftsland. Hier Seidel, ich möchte mehr sein als nur das Landwirtschaftsland, wir brauchen Zukunftsbranchen, die wir stärken müssen.</p> <p>00:17:00</p> <p>[Aber in Ihrem Programm findet man kein Wort zu, von Biotechnologie und Medizintechnik.</p>	<p>im Lande produziert wird, dann ist das nicht richtig, da müssen wir doch etwas tun. Wir sind Ernährungswirtschaft, wir sind maritimes Land, Schiffbau und wir, und wir sind völlig einig, wir brauchen uns doch gar nicht (uv), wir sind völlig einig, dass Bio(uv) eine hervorragende Geschichte ist, aber noch einmal, der Mittelstand ist der, dem wir das Augenmerk zuwenden müssen.</p>	<p>Es geht um Zukunft, Herr Ringstorff, Sie versprechen jedem Jugendlichen einen Ausbildungsplatz. Woher nehmen Sie den Optimismus, dass das gelingen wird?</p>
<p>00:17:30</p> <p>Ja, wir haben das in den letzten Jahren auch geschafft, wir haben die höchste Ausbildungsquote</p>		

	<p>- und wir haben den höchsten Zuwachs an betrieblichen Ausbildungsplätzen. Allerdings stimmen Angebot und Nachfrage in Folge der geburtenstarken Jahrgänge immer noch nicht überein. Aber wir haben es auch in den vergangenen Jahren geschafft mit einem Bund-Länder-Programm und mit einem zusätzlichen Länderprogramm jeden Jugendlichen, der will und kann, einen Ausbildungsplatz zur Verfügung zu stellen. Ich würde mich freuen, wenn die Zahl der betrieblichen Ausbildungsplätze</p>
00:18:00	<p>noch weiter steigen würde, aber Mecklenburg-Vorpommern ist dort gut, ist spitze, hat die höchste Ausbildungsquote.</p> <p>Wir haben das ja gehört, sehr viele Leute überlegen noch, ob sie zur Wahl gehen überhaupt. ^ Mit daran schuld ist natürlich die hohe Arbeitslosigkeit, die Zukunftsperspektiven. Eine niedrige Wahlbeteiligung hieße ja auch eine Chance für die rechtsextreme Partei. Fühlen Sie eine Mitverantwortung für diese Situation wie sie entstanden ist?</p> <p>Ja, die ^ Neofaschisten sind natürlich</p>
00:18:30	<p>eine Gefahr für Mecklenburg-Vorpommern, sie würden dem Ruf Mecklenburg-Vorpommerns schweren</p>

<p>Schaden zufügen. Wir sind im Tourismus Nummer eins in Deutschland und wenn man ein Tourismusland sein will, dann muss man weltoffen sein und darf nicht ausländerfeindlich sein. - Eine Situation, in der man arbeitslos ist, ist glaub ich keine Entschuldigung dafür, NPD zu wählen. Man muss wissen, was man dort tut und hier müssen alle Parteien, alle demokratischen Parteien gemeinsam Aufklärungsarbeit</p>	
<p>00:19:00</p>	<p>leisten, damit Menschen, Herr Seidel hat das auch schon gesagt, nicht aus Protest NPD wählen.</p> <p>[Also ich würde das noch mal gern gestalten. - Aber ich würde es, ich würde es tatsächlich nun mal gern gestalten... - das kann ich mit zwei Sätzen, - das kann ich mit zwei Sätzen, -- wir müssen uns in der Tat selbst die Frage stellen, was wir falsch machen? Also jetzt im Moment und das bitte ich noch mal, sollten die Menschen ihr Wahlrecht wahrnehmen, das ist glaube ich</p> <p>Wir wollen an dieser Stelle einmal einen Blick auf die Redezeit werfen, denn wir sind nun gerade schön im Lot, aber wenn Sie das noch bestärken wollen, beide haben, das können wir, das können wir einblenden, im Moment circa 6:20 Minuten Redeanteil gehabt.</p>
<p>00:19:30</p>	<p>kurzfristig die einzige Möglichkeit um die NPD herauszuhalten. Aber dann werden wir uns sicherlich alle mal fragen müssen, was wir auch falsch gemacht haben und dann müssen wir schauen, dass wir nicht denen, also die da mit Sprüchen, dumpfen</p>

	<p>Sprüchen herkommen, die sogenannte Kümmerkompetenz überlassen, das kann nicht sein.</p>	<p>Deshalb müssen wir auch, oder müssen Sie Möglichkeiten finden, zum Beispiel etwas gegen die Abwanderung zu tun. Weil es so wenig Beschäftigungsmöglichkeiten gibt, verlassen immer mehr Menschen das Land, schweren Herzens. Vor allem die Jungen und die gut Ausgebildeten. Wo immer weniger Menschen leben, da</p>
00:20:00		<p>stellt sich natürlich die Frage, wie viele Behörden sich das Land noch leisten kann und wie groß die Verwaltung sein darf?</p> <p>MAZ: Verlassene Siedlungen, leere Häuser. Mecklenburg-Vorpommern verliert seine Menschen. Seit der Wiedervereinigung schrumpft die Bevölkerung dramatisch, von 1,9 Millionen auf heute 1,7 Millionen. 2020 werden im Land nur noch 1,5 Millionen Menschen im leben, schätzen Experten. Vor allem Jüngere und</p>
00:20:30		<p>Frauen wandern ab, weil sie keine Perspektive sehen. Deshalb werden auch immer weniger Kinder geboren. Das Land hat eine der niedrigsten Geburtenraten Deutschlands. Wer kann den Trend stoppen? 21 Prozent trauen das am ehesten der SPD zu, 26 Prozent der CDU, aber 35 Prozent meinen, keine Partei</p>

	<p>könne das Problem Abwanderung lösen. Der Bevölkerungsschwund, ein Auslöser für die umstrittene Verwaltungsreform.</p>
<p>00:21:00</p>	<p>Die Verwaltung ist zu groß und zu teuer für so wenig Menschen. Harald Ringstorff hat gegen viele Widerstände durchgesetzt, dass 2009 die zwölf Landkreise und sechs kreisfreien Städte zu fünf Großkreisen zusammengeschlossen werden. Das Ziel: Weniger Behörden, zugleich gibt das Land Kompetenzen an Kreise und Kommunen ab. Insgesamt sollen 15.000 Arbeitsplätze in der Verwaltung wegfallen, fast ein Viertel der Beamten und Angestellten des Landes.</p>
<p>00:21:30</p>	<p>Langfristig will die Regierung so pro Jahr mehr als 100 Millionen Euro einsparen. Die CDU klagt vor dem Landesverfassungsgericht gegen die Reform. Es entstünden demokratieferne Monsterkreise. Im Falle eines Wahlsieges will sie Teile der Reform wieder zurücknehmen. Herr Ringstorff, das ist ja eine dramatische Entwicklung, mit welchen Konzepten wollen Sie die Abwanderung aus der Region stoppen?</p>
<p>00:22:00</p>	<p>Ja, die Abwanderung ist ein Problem ganz Ostdeutschlands und sie nimmt nicht ständig weiter zu, aber sie ist immer noch zu hoch. Es gibt keinen Königsweg um dieses Problem zu lösen, sondern wir müssen Schritt für</p>

	<p>Schritt die Wirtschaftskraft unseres Landes weiter stärken, müssen unsere Ansiedlungspolitik fortsetzen, - die einheimischen Unternehmen stärken, damit mehr und moderne Arbeitsplätze in unserem Land entstehen. Wir müssen auch auf die Zukunftsbranchen setzen, denn Zukunftsbranchen</p>
00:22:30	<p>bieten attraktive Arbeitsplätze für junge Menschen. Und wir sind ja auch schon erfolgreich, denn es gibt auch einige Rückwanderer. Trotzdem sage ich noch einmal, dass das ein Problem ganz Ostdeutschlands ist, das bisher noch keiner in den Griff gekriegt hat. Aber Mecklenburg-Vorpommern, glaube ich, hat gute Chancen in der Perspektive, diesen Trend zu stoppen.</p> <p>Herr Seidel, wie wollen Sie dagegen angehen?</p> <p>Ja, zunächst einmal muss ich dieses Problem tatsächlich als großes Problem, ich behaupte sogar das größte</p>
00:23:00	<p>Problem für Mecklenburg-Vorpommern verinnerlichen. Und das hörte sich eben wieder so an, naja, das ist ein Problem was alle haben und so richtig hat keiner ein Rezept. Doch, wir dürfen nicht weiter, wie das bisher läuft nur immer hinterher sparen. Also jetzt schließen wir Schulen, morgen bauen wir Abwasserleitungen zurück,</p>

<p>[Herr Seidel, das ist doch nicht unsere Zielsetzung. Was wollen sie konkret anders machen? (uv) CDU-Kollegen auch schon empfehlen können.</p>	<p>übermorgen ^ - müssen wir Häuser zurückbauen und so weiter und so fort. Das kann nicht unsere Zielsetzung sein. Wir müssen an die Ursachen ran. Und jetzt müssen wir uns doch mal, jetzt müssen wir uns doch mal die Ursachen anschauen. Und da geht es mir einfach</p>
<p>00:23:30 [Da stimme ich Ihnen, da stimme ich Ihnen zu und da sind wir ja dabei. Natürlich passiert das. Das geht doch nicht mit Ihrem, das geht doch nicht mit Ihrem antiquierten dreigliedrigen Schulsystem, Herr Seidel. (uv)</p>	<p>darum, wir müssen sehen, dass auf der einen Seite natürlich alle (uv), das hatten wir schon bereits diskutiert, das ist der erste Punkt. Der zweite Punkt ist, dass wir unseren Kindern eine gute Bildung, eine wirklich gute, exzellente Bildung hier im Lande geben. Ja, das passiert aber nicht. -- Aber Herr Ringstorff, wenn Sie sich die Noten, die Realschulabschlussnoten letztes Jahr anschauen, - 3,9 - na (uv) spricht doch Bände.</p> <p>[Herr Seidel, wir kommen auf das Thema, Thema Bildung noch. Darf ich aber mal ein Stichwort, darf ich ein Stichwort aufnehmen, das Sie, das Sie gesagt haben, bevor wir nachher zur Bildung kommen, Herr Ringstorff.</p>
<p>00:24:00 Natürlich nehme ich das Problem ernst, ich hab ja gesagt, wie wir gegen dieses Problem angehen. Aber es ist ein Problem in ganz Ostdeutschland und kein selektives Problem für Mecklenburg-Vorpommern. Es gibt keinen Königsweg. Herr Seidel hat auch</p>	<p>Es gab ja Kritik, Sie würden das Problem nicht ernst nehmen, was antworten Sie darauf?</p>

	<p>keinen. Die CDU hat auch keinen, sonst würde er das ja den anderen CDU-geführten Ländern verraten, wie man das macht. Es geht nur durch weitere Stärkung der Wirtschaft, durch mehr</p>	
00:24:30	<p>attraktive Arbeitsplätze, gerade auch für junge Menschen.</p> <p>Nein. Diese Reform ist lebensnotwendig für Mecklenburg-Vorpommern, sie wird weniger Bürokratie bringen, mehr Bürgernähe, die Verwaltung wird schlanker und kostengünstiger. Und wir müssen bei zurückgehenden Haushalten Einsparungen vornehmen um Geld zur</p>	<p>Wenn Sie die Verwaltung mit der Reform verkleinern, kommen Sie da nicht weiter vom Bürger weg und Sie wollen viele Arbeitsplätze einsparen, das ist ja doch eigentlich ein Doppeleffekt, den Sie gerade gar nicht brauchen können.</p>
00:25:00	<p>Verfügung zu haben, für bessere Ausbildung, für die Universitäten und Hochschulen und auch für den sozialen Bereich. Und es muss doch, bei aller Kritik, Herr Seidel, Ihnen zu denken geben und das ist ja nicht so häufig, dass wichtige gesellschaftliche Gruppen, die Gewerkschaften, die Industrie- und Handelskammern, die Vereinigung der Unternehmerverbinde</p>	

	<p>fordern, dass diese Reform zügig durchgezogen wird, weil sie so wichtig ist für Mecklenburg-Vorpommern. [Aber...</p>
<p>00:25:30</p> <p>[Eine noch größere Mehrheit, Herr Seidel, eine noch größere Mehrheit sagt, dass unbedingt Geld in der Verwaltung eingespart werden muss.</p>	<p>Herr Seidel, sind Sie für die Reform, gegen die Reform? Die meisten der CDU-Mitglieder, also das ist die größte Gruppe, finden sie ja richtig.</p> <p>Also die Mehrheit der Bevölkerung im Lande Mecklenburg-Vorpommern hält diese Reform, es geht um diese Reform, für falsch. Das wollen wir erst mal festhalten. Eine deutliche Mehrheit. - Und, jetzt will ich es Ihnen sagen, jetzt will ich es Ihnen sagen. Ja, Sie müssen mich schon ausreden lassen. - Ich muss es sagen dürfen. -- So, da sind wir uns doch einig. Und wenn das Land sagt es hat 15.000 Stellen zu viel, das war die</p> <p>[Und was meinen Sie (uv)?</p> <p>[(uv)</p>
<p>00:26:00</p> <p>[Ich hab das im Zusammenhang mit der Verwaltungsreform angekündigt und Sie wissen doch, dass wir auf allen Ebenen zu viel Personal haben. Die CDU, doch, die CDU hat eine zu üppige Verwaltung aufgebaut, gleich nach der Wende</p>	<p>Ansage, dann muss das Land auch dafür sorgen, dass es diese Stellen zurückführt. Im Übrigen, da versteh ich überhaupt nicht, warum das Land nicht schon lange eine Kabinettsreform gemacht hat und von neun auf sechs Ministerien, vielleicht sieben, haben Sie mal gesagt, reduziert hat. Sie haben ja das immer angekündigt, es ist nie passiert. Im Übrigen, das wäre Vorbildwirkung, das wäre Vorbildwirkung. So...</p> <p>[Nein, das stimmt eben nicht. Das stimmt eben nicht.</p>

<p>00:26:30</p>	<p>und die demografische Entwicklung tut auch ihren Teil.</p> <p>[Nein.</p> <p>[Herr Seidel, man kann doch,</p>	<p>[Wir haben es gerade festgestellt. - 15.000 Stellen auf der Landesebene zu viel. Und die sollen jetzt korrigiert werden durch 4.300 Stellen auf der Kreisebene. Also noch mal. Was wir sagen. Wir machen sogar die Reform mit, was die Aufgabenverteilung betrifft, da haben wir Ihnen auch schriftlich gegeben, haben wir mit Ihnen auch besprochen. Wir machen das mit, bis auf einen ^ Ausnahmefall, da müssten wir drüber reden, das ist die Straßenbauverwaltung, wir wollen aber nicht diese Kreisgebietsreform, weil wir sie ganz klar für verfassungswidrig halten. Und Sie sehen, was</p>	<p>[Herr Seidel</p>
<p>00:27:00</p>	<p>man kann doch nicht...</p> <p>[Herr Seidel, wir...</p> <p>[Herr Seidel, das ist doch ein, ein ziemlicher Unsinn, den Sie hier vortragen. Wir haben diese Reform lange, lange - wir haben diese, diese Reform sehr lange diskutiert. Und ich habe Ihnen schon gesagt, dass alle wichtigen gesellschaftlichen Gruppen für diese Reform sind.</p>	<p>im Moment passiert. Aufbaustäbe in Schwerin, das müssen Sie sich mal auf der Zunge zergehen lassen, der Schweriner Oberbürgermeister entscheidet über Dinge, die in Ludwigslust stattfinden, umgekehrt, der (uv) von Ludwigslust befindet über die Fragen von Schwerin, das kann nicht richtig sein. (uv)</p> <p>[Da wollen wir mal schauen.</p>	<p>[(uv) Kritik kurz antworten, ich hätte noch eine Frage (uv)</p>
<p>00:27:30</p>	<p>Und man kann doch nicht Aufgaben auf die Kreise übertragen und nicht wissen, wie die Kreise</p>		

<p>nachher aussehen. Ob sie überhaupt in der Lage sind, diese Aufgaben zu bewältigen. Und das sind sie in der jetzigen Form nicht. - Sie fordern...</p>	<p>[Also Herr Ringstorff, darf ich kurz antworten, Sie haben in just dem Moment, als Sie den Kreisen gesagt haben, sie könnten die Aufträgen, Aufgaben nicht bekommen, haben Sie die Aufgaben des Kita-Gesetzes auf die Kreise übertragen, im Übrigen auch ein Punkt, den das Verfassungsgericht dann feststellen wird. Also noch einmal es geht nicht um die Aufgaben, es geht um die Bevölkerungsentwicklung</p>	<p>[So, das haben wir, das haben wir geklärt. - Sie sind, Sie setzen auf, Sie setzen auf das</p>
<p>[Nein, es geht...</p> <p>00:28:00</p>	<p>[Nein, wir haben einen Vorschlag gemacht [Das auf jeden Fall</p> <p>Also da kann ich Ihnen im Moment zwei Beispiele sagen, bei anderen sind wir noch ein bisschen im Gespräch, das muss man auch juristisch noch ein Stück weit absichern, aber wir werden auf jeden Fall das Wirtschafts- und das Arbeitsministerium zusammenlegen, zum Beispiel, um konkurrierende Existenzgründer^initiativen hier in Mecklenburg-Vorpommern zu beenden und wir werden auf jeden Fall das Landwirtschafts- und das Umweltministerium zusammenlegen, das sind schon mal zwei Vorschläge.</p>	<p>^ Urteil der Gerichte, aber Sie haben was angesprochen, Kabinetts, Kabinettsverkleinerung, von neun auf sieben. Welche, welche wollen Sie zusammenlegen? Wie soll das gehen?</p> <p>[Welches noch?</p> <p>[Und welches noch?</p> <p>Herr Ringstorff, welche Pläne</p>
<p>[Herr Seidel, Sie glauben</p>		

00:28:30	<p>doch, Sie glauben doch wohl nicht ernsthaft, dass Sie durch die Zusammenlegung von zwei Ministerien 15.000 Arbeitsplätze einsparen können? Ich habe immer gesagt, im Zusammenhang mit der Verwaltungsreform ist auch eine Verkleinerung des Kabinetts möglich. Die Verwaltungsreform, die Verwaltungsreform ist ja noch gar nicht umgesetzt, wir haben sie im April beschlossen, sie wird in der nächsten Legislaturperiode umgesetzt. Und einen Punkt, da kann ich Herrn Seidel - durchaus zustimmen, ich denke</p> <p>[Das habe ich nicht behauptet.]</p> <p>[Aber das hätten Sie tun können, müssen.]</p>	<p>haben Sie, was das Kabinett angeht?</p>
00:29:00	<p>beispielsweise auch an die Zusammenlegung des Wirtschafts- und des Arbeitsministeriums, das ist sicherlich ein vernünftiger Vorschlag.</p>	<p>Da haben wir doch schon ein Ergebnis. Wenn man nach Perspektiven nach jungen Menschen fragt, landet man schnell beim Thema wie gut sind die Schulen? Was und wo könnte ich an den Universitäten im Land studieren? Seit der ersten PISA-Studie, als Deutschland schlecht abschnitt, hat sich hier im Land einiges getan, Mecklenburg-Vorpommern eifert dem Klassenbesten, Finnland, nach. Dort hat gemeinschaftliches Lernen große Erfolge gebracht. Kann man das einfach übertragen?</p>
00:29:30		<p>MAZ: Was hast du denn?</p>

	<p>Mecklenburg-Vorpommern gilt doch als ein sehr kinderfreundliches Bundesland. Oder sind hier die Bildungschancen zu schlecht? Sicher, das größte Problem ist die Arbeitslosigkeit, aber an zweiter Stelle folgt schon die Bildung mit 17 Prozent. Kita kostenfrei, Eltern sollen ihre Eltern kostenlos in die Kita schicken können, das wollen SPD und CDU.</p>
00:30:00	<p>Aber wer soll das bezahlen? Auf lange Sicht der Bund, meint die regierende SPD. Die CDU will die geschätzten 120 Millionen Euro aus dem Landeshaushalt herausschneiden. In der Bildungspolitik trauen 30 Prozent der Mecklenburger der SPD am ehesten zu, die Probleme zu lösen. 25 Prozent setzen auf die CDU. 18 Prozent vertrauen der linken PDS. Gemeinsam lernen, schwache</p>
00:30:30	<p>und starke Schüler sollen möglichst lange zusammen lernen, das will die SPD. Auf lange Sicht sollen deshalb die Kinder erst in der neunten Klasse nach Leistung geteilt werden. Die CDU lehnt das ab und will das gegliederte Schulwesen so belassen, wie es ist. Sie will wieder Kopfnote für Mitarbeit und Betragen einführen. Besser studieren. Mit dem neuen Hochschulgesetz will die Landesregierung die Hochschulen dazu bringen, ihr Lehr- und Forschungsangebot besser aufeinander abzustimmen.</p>

		<p>Die CDU hält das für einen Eingriff in die</p>
<p>00:31:00</p>	<p>Also flächendeckende Kitas haben wir - fast, sag ich mal. Das ist ein Standortvorteil. Und wir haben, ja, wir haben gerade vorhin darüber gesprochen, dass das Thema Bevölkerungsentwicklung, und ich hab es formuliert, für mich das größte Problem dieses Landes ist und dieses Problem muss man mit ganzer Kraft</p>	<p>Selbstständigkeit der Hochschulen und will das Gesetz im Falle eines Wahlsiegs wieder rückgängig machen.</p> <p>Beginnen wir mit der Familienpolitik. Herr Seidel, Sie versprechen flächendeckende Kitas und kostenlose Kinderbetreuung. In diesem armen Land, wer soll das bezahlen?</p> <p>[Kostenlose Kinderbetreuung?</p>
<p>00:31:30</p>	<p>an den Ursachen anpacken. Ich weiß selbst, dass das nicht in einer Legislaturperiode getan sein wird, hier hat man es mit Vorgängen über 20, 30 Jahre mindestens zu tun. Und trotzdem bin ich der Überzeugung, es geht darum, Familien deutlich zu entlasten. Sie sind heute schlechter gestellt, - Familien mit Kinder, als bei ^ Paaren, die keine Kinder haben. Das müssen wir verändern. Wir müssen die Wertediskussion führen und im Übrigen, wir müssen auch mit der Wirtschaft sprechen, dass die Wirtschaft auch ihren Teil dazu beiträgt, dass eine Frau</p>	

<p>00:32:00</p> <p>[Sie haben es versprochen im Programm. Ja.</p>	<p>sich entscheiden kann, ob sie ein Kind bekommt, dann in der Firma eine Chance hat und, und, und. Das ist ganz wichtig, diese Thematik. Insofern bleib ich dabei, - ja, jaja, das werden wir tun. Wir wollen uns das Ziel stellen, so haben wir es formuliert, in der Legislaturperiode, ja, bin ich doch gerade dabei, das zu sagen, wir stellen uns das Ziel die Eltern von den Kosten für die Kitas zu befreien. Und jetzt kommen wir zu der Finanzierung. Wir haben das ausgerechnet, es sind round about 75 Millionen, wir haben das noch mal verglichen mit anderen Ländern,</p> <p>[Sie müssen dem Wähler ja auch sagen, woher das Geld dafür kommen soll, im Etat, das kostet ja - ja, woher soll es denn kommen?</p>
<p>00:32:30</p> <p>[Ja wo wollen Sie dieses Prozent des Landeshaushaltes denn...</p>	<p>da liegen wir offensichtlich ganz gut, weil in Berlin wird da von 50, ne 40 Millionen sogar gesprochen, in Rheinland-Pfalz von ^ etwas über 50 Millionen, gut, die haben andere Verhältnisse. 75 Millionen sind am Ende ein gutes Prozent unseres Landeshaushaltes. Und wenn wir, Herr Ringstorff, jetzt müssen wir uns verständigen wenn wir die politische Zustimmung, darf ich mal fragen, wenn wir die politische Zielstellung aller Fraktionen haben, also jetzt NPD halt ich mal außen vor, brauchen wir nicht diskutieren, alle anderen haben erklärt,</p>
<p>00:33:00</p>	<p>einschließlich FDP, sie wollen das auch. Schrittweise, wie auch immer. Und dann sollte es doch möglich sein, ein Prozent Prioritätenänderung im Haushalt durchzuführen.</p>

	<p>Ich behaupte wenn wir das nicht hinkriegen, dann können wir abtreten.</p> <p>Nein, die würden wir dafür nicht machen. Es muss an anderer Stelle gespart werden.</p>	<p>Also neue Schulden würden Sie nicht machen dafür?</p> <p>Herr Ringstorff, ist das richtig gerechnet, kann man sich das leisten? Kann das Land sich das leisten?</p>
00:33:30	<p>Nein, das kann das Land sich nicht leisten, das sind ungedeckte Schecks, die Herr Seidel hier ausstellt. Wir brauchen etwa 100, 120 bis 140 Millionen pro Jahr,</p> <p>[Wir werden Ihnen Vorschläge machen.</p>	<p>das sind 600 bis 700 Millionen Euro in einer Legislaturperiode. Und das ging nur über stärkere Kreditaufnahme und wir können doch nicht unsere Kinder und unsere Enkel mit Schulden belasten, wir sind dabei die Schulden(uv) abzubauen. Wir haben übrigens 250 Millionen mehr in den Schulbereich eingestellt und haben im Bereich der Kinderbetreuung schon von 74 auf 90 Millionen aufgestockt. Im Übrigen freue ich mich, dass Herr Seidel</p> <p>[Das werden wir auch nicht.</p>
00:34:00	<p>hier jetzt diesen Punkt auch ^ auch sieht, weil die CDU war noch geschlossen gegen das Vorschuljahr, was wir eingeführt haben, insofern begrüße ich einen Sinneswandel, dass auch die CDU sieht, dass wir mehr für Kinder, auch</p>	

<p>schon im Vorschulalter und für Familien tun müssen.</p> <p>[Nein, man muss doch darüber reden - ich hab Sie doch, ich hab Sie doch gelobt, Herr Seidel, dass Sie anderen Sinnes geworden sind, dass Sie das, was Sie abgelehnt haben jetzt mit unterstützen.</p>	<p>Also wir wollen mal nicht über diese Dinge da reden, dass...es geht mir darum, die Ursachen von Bevölkerungsentwicklung wirklich zu bekämpfen. Nehm ich auch gerne entgegen, keine Frage. - Nehme ich gerne entgegen.</p>	<p>[Herr Ringst...Herr Ringstorff</p>
<p>00:34:30 [Es, es geht nur in Gemeinsamkeit mit der Bundesregierung, wenn dort auch politisch umgesteuert wird. Aber Sie haben reingeschrieben, Sie führen das ein und jetzt -- rechnen Sie auf die Unterstützung der Unternehmen und jetzt relativieren, jetzt relativieren Sie das ein und sagen, diese 70</p>	<p>Wir, wir sollten uns, vielleicht noch ganz schnell, wir sollten uns an dieser Stelle wirklich nicht auseinanderbringen lassen. Wenn wir die politische Übereinstimmung haben, dass diese Maßnahme richtig ist, parallel zu dem, was die Bundesregierung ja macht, dann sollten wir Wege finden und wir werden Ihnen dafür Vorschläge machen.</p> <p>Richtig, auch das.</p> <p>[Ja die haben da, das hat aber nichts mit den 75 Millionen zu tun.</p>	<p>[Dann würde ich gerne auf eine Forderung der CDU kommen.</p>
<p>00:35:00 Millionen, das sind ja - 600 bis 700 Millionen, die kann man doch aus dem Landeshaushalt rausschneiden.' Nein, Herr Seidel, das sind ungedeckte Schecks, die Sie da ausgestellt haben in Ihrem Wahlprogramm. Und jetzt relativieren Sie und rudern zurück. Ja das wär</p>	<p>[Also - ich rudere nicht</p>	

	<p>ja schön, wenn (uv) eine gemeinsame Linie (uv). (uv)</p> <p>Ich denke, wir müssen die Erziehung stärken</p>	<p>zurück. Wir machen denen Vorschläge und dann reden wir mal.</p>	<p>[Herr Ringstorff - (uv) haben beide ^ gemacht. Die CDU will wieder Kopfnote einführen, Herr Ringstorff, für Mitarbeit, Betragen, Fleiß. ^ Befürworten Sie das auch oder was ist daran aus Ihrer Sicht schlecht?</p>
<p>00:35:30</p>	<p>und wir müssen vor allen Dingen auch dafür sorgen, dass die Lehrer wieder ein größeres Ansehen in der Gesellschaft haben. Und ich bin für so eine Diskussion offen, wir setzen ja eine Bildungskommission ein und ich denke, das ist auch ein wichtiger Punkt, mit dem sich diese Bildungskommission beschäftigen muss.</p>	<p>[Darf ich mal feststellen, da haben wir wieder eine wichtige Übereinstimmung jetzt, die hatten wir aber bis vor wenigen Wochen noch nicht. Die Kommission ist nur unter großem Druck der CDU zustande gekommen. Es gab ja, oder es gibt nach wie vor eine</p>	<p>Es gibt eine Redensart...</p>
<p>00:36:00</p>		<p>Elterninitiative in Mecklenburg-Vorpommern, die ungefähr 100.000 Stimmen inzwischen gesammelt hat, die genau diese Enquete-Kommission fordert. Jetzt haben wir eine Kommission, das ist richtig, es ist nicht ganz die Enquete-Kommission, will mich aber nicht streiten. Wir werden mit den Eltern, mit den Lehrern, mit Wissenschaft darüber zu reden haben, was in der Schule passiert. Und ich bin</p>	

	<p>sehr dankbar, wenn Sie das jetzt sagen, da wollen wir dafür sorgen, dass Schule wieder auf das wirkliche Leben vorbereitet. Und wenn Sie mir jetzt noch sagen würden, wir hören gemeinsam auf, gemeinsam, auf, diese Struktur Hin- und Herschieberei zu machen, dann müssten Sie allerdings</p>
<p>00:36:30</p> <p>[Herr Seidel, es war doch, es war doch das</p> <p>Da bin ich ^ mit Ihnen einer Meinung, wir haben den Lehrern und den Schülern einiges zugemutet um das antiquierte, dreigliedrige Schulsystem, das Sie eingeführt haben, wieder abzuschaffen. Sie haben es gehabt, Herr Wutzke war derjenige, der es eingeführt hat. Es wurden die Stunden in, es wurden die Stunden in Deutsch</p>	<p>die nächste Reform, die Sie planen, mal absagen. Wir haben Ihnen ausdrücklich gesagt, wir drehen das nicht zurück mit fünf und sechs, weil damit Schluss sein muss. Es muss Ruhe an die Schulen.</p> <p>[Das ist wahr.</p> <p>[Wir haben nie ein dreigliedriges Schulsystem gehabt.</p> <p>[Ach...wissen Sie - vor 15 Jahren</p>
<p>00:37:00</p> <p>und Mathematik gekürzt. Wir haben das ausgeglichen. Und wir haben jetzt das längere gemeinsame Lernen auf den Weg gebracht, was Sie bekämpft haben. Aber ich bin ja froh, dass Sie sagen, wir drehen das nicht wieder zurück. Denn das schafft, denn das schafft - nein, das schafft vor allen Dingen mehr Chancengleichheit, auch für Kindern aus sozial schwachen Familien. Auch die Einrichtung von mehr</p>	<p>[Genau. Weil die Struktur es nicht bringen wird.</p>

	<p>Ganztagsschulen ist ein Schritt auf diesem Weg für mehr Chancengleichheit.</p>	<p>Es gibt eine Redensart, nach der sich Politiker nur für Umfragen interessieren, wenn diese</p>
<p>00:37:30</p>	<p>gut für Sie ausfallen, aber sicher ist, Umfragen ermöglichen vor der Wahl schon einen Blick darauf, wie es nach der Wahl aussehen könnte. Und da kann nach jetzigem Stand praktisch ausgeschlossen werden, dass SPD oder CDU so stark werden, dass sie allein regieren können. Sie brauchen Partner, aber wen?</p>	<p>MAZ: Er ist beliebt und er hat den Amtsbonus, Harald Ringstorff. Aber sein Kontrahent, Jürgen Seidel, glaubt an den Wechsel. Es wird knapp. Nach der letzten Infratest dimap Umfrage kommt die SPD</p>
<p>00:38:00</p>	<p>auf 31 Prozent der Stimmen. Die CDU erhält 30 Prozent. Linke/PDS 20 Prozent. Die FDP käme mit sieben Prozent in den Landtag. Die Grünen mit vier Prozent nicht. Für die NPD wollen sechs Prozent stimmen, Tendenz steigend. Ein Kopf-an-Kopf-Rennen der Spitzenkandidaten. Beide haben sich nicht klar auf eine Koalition festgelegt. Welche Regierung wünschen sich die Mecklenburger? 34 Prozent sind für die Fortsetzung der</p>	<p>Rot-Roten Koalition in Schwerin. 30 Prozent können sich gut eine große Koalition vorstellen. 24 Prozent hoffen</p>
<p>00:38:30</p>	<p>Rot-Roten Koalition in Schwerin. 30 Prozent können sich gut eine große Koalition vorstellen. 24 Prozent hoffen</p>	

	<p>auf eine CDU-FDP Koalition, auch wenn die rechnerisch eher unwahrscheinlich ist. Das Ziel der CDU: Weg mit Rot-Rot. Aber selbst, wenn die CDU mit Jürgen Seidel stärkste Partei würde, könnte Harald Ringstorff wohl seine Rot-Rote Koalition fortsetzen. Oder eine große Koalition? Die ist nur wahrscheinlich, wenn die SPD die Nase vorn hat, Ringstorff</p>
<p>00:39:00</p>	<p>bliebe dann Ministerpräsident. Die zu erwartende niedrige Wahlbeteiligung könnte der NPD in den Landtag helfen. Vier Prozent wollen sicher die NPD wählen, fünf Prozent sagen vielleicht. Kurz vor der Wahl sind viele noch unentschlossen, vier von zehn Wahlberechtigten wissen noch nicht, ob und wen sie wählen werden.</p> <p>Ja, Herr Ringstorff, acht Jahre hat die SPD in Mecklenburg-Vorpommern zusammen mit der PDS regiert. Sie haben sich bislang nicht auf eine Fortsetzung der Rot-Roten Koalition</p>
<p>00:39:30</p> <p>Nein, wir haben bewusst keine Koalitionsaussage getroffen, wir auch die PDS nicht. Wir werden nach den Wahlen sehen, mit wem wir am meisten gemeinsame Schnittmengen mit unserm Programm haben. Wichtig ist natürlich, dass Reformen, die wir im Land</p>	<p>festgelegt, das könnten Sie jetzt ändern.</p>

	<p>eingeleitet haben, nicht zurückgedreht werden, denn sie sind wichtig für unser Land.</p> <p>Es ist kein Geheimnis gewesen,</p>	<p>Trügt der Eindruck, dass Sie sich mit der PDS ein bisschen auseinandergelebt haben?</p>
00:40:00	<p>dass es zeitweilig auch Reibereien mit der PDS gegeben hat. Nicht mit der Spitze der PDS, aber in der PDS wusste man manchmal nicht so genau, ob man eher opponieren oder regieren will. Aber letzten Endes glaube ich, ist entscheidend, was für ein Ergebnis wir erreicht haben. Und wir haben sehr wichtige Reformen für dieses Bundesland Mecklenburg-Vorpommern auf den Weg gebracht.</p>	<p>Stellen Sie sich vor, die CDU kommt knapp vor Ihnen ins Ziel, was ja nach den Umfragen durchaus möglich sein könnte, stünden Sie dann als Juniorpartner für eine große Koalition zur Verfügung?</p>
00:40:30	<p>Ich sage ganz deutlich, wir wollen stärkste Partei im Land werden und die Chancen dafür sind auch gut. Und mit Fragen nach dem Motto, wenn der Pott nun aber ein Loch hat, beschäftige ich mich nicht gerne, Herr Cichowicz.</p> <p>[Er kann, er kann nach der,</p>	<p>Aber der Wähler hat ja ein Anrecht drauf zu wissen, mit wem kann er auch nach der Wahl noch rechnen, das ist ja auch ein wichtiges Argument für die Stimmabgabe.</p>

<p>er kann nach der Wahl auch mit der SPD rechnen.</p>	<p>Herr Seidel, lauf Infratest finden selbst 63 Prozent der CDU-Anhänger eine Landesregierung unter Einschluss des,</p>
<p>00:41:00</p>	<p>der SED Nachfolgepartei, die sei was ganz normales. Warum haben Sie das dann mit der PDS, das Zusammengehen, ausgeschlossen und sich damit eine Option getilgt?</p> <p>Ja, das ist relativ schnell erklärt. Es gibt halt inhaltliche Dinge, die wir bei der PDS überhaupt nicht mit tragen können. Sehen Sie mal, wenn eine Partei Schlüsselindustrien verstaatlichen will und dann Krokodilstränen darüber verliert, dass zum Beispiel BMW nicht nach Schwerin gekommen ist, was ich glaube nie da der Absicht entsprach, dann kann man das nicht machen. Wenn eine Partei die kapitalistische Gesellschaftsordnung</p>
<p>00:41:30</p>	<p>überwinden will, wir aber dringend Kapital, man könnte auch sagen Geld, in dieses Land hineinholen müssen, dann geht das einfach nicht zusammen. Und insofern muss man dann auch klar sagen, das funktioniert nicht.</p> <p>Jetzt bleibt Ihnen aber eigentlich nur noch die SPD. Denn Sie liegen derzeit um 30 Prozent und Herr Ringstorff, also, ^ war jetzt nun nicht gerade begeistert von der Aussicht Juniorpartner zu sein, ich würde mal sagen, er wäre es</p> <p>[(uv) muss man mal sehen.</p>

		nicht. Wären Sie bereit einen SPD-Ministerpräsidenten zu akzeptieren, wenn die SPD hinter Ihnen liegt?
	Ja, wer, wer ist davon begeistert, wenn er nicht gewinnt?	
00:42:00	Also wir wollen gewinnen, sage ich ganz klar. Wir haben den Anspruch stärkste Fraktion zu werden, die Umfragen sind gut. Wir wollen Regierungsverantwortung übernehmen. Und jetzt sage ich Ihnen klipp und klar, alles andere wird mich ^ in meiner Verantwortung vor diesem Land ^ letztlich bestimmen, denn ich bin hier geboren. Ich bin hier zu Hause, ich hab hier eine große Familie, ich bin hier Großvater geworden. Inzwischen freue ich mich sehr darüber, ich will, dass dieses Land vorankommt. Und insofern geht es mir nicht so sehr darum, jetzt Spielchen hier zu machen, sondern	
00:42:30	wir wollen siegen, aber am Ende geht es ums Land Mecklenburg-Vorpommern. [Ja rumreißen sag ich mal so, wir wollen noch ein bisschen drauflegen. Und ^ das werden wir auch tun. Wir sind wirklich so aufgestellt, dass wir bis zur letzten Stunde den Wahlkampf führen werden. Wir müssen den Bürgern klar machen, dass wir die bessere Lösung haben und von daher gesehen werden wir zum	Wie wollen Sie in den letzten drei, vier Tagen das Steuer rumreißen? Die 30 Prozent (uv)

	<p>Beispiel auch noch entsprechende Personen vorstellen, die für bestimmte Bereiche stei, stehen, weil ich nach wie vor der Auffassung bin, dass Mecklenburg-Vorpommern mehr kann.</p>
<p>00:43:00</p> <p>Nein, das muss in Verhandlungen ausgelotet werden, dass das Land vorankommt, Herr Seidel, das will natürlich jeder und dass unter einer SPD-geführten Regierung keine Industrien verstaatlicht werden, das wissen wir auch. Sie haben schon, nein, Sie haben schon seinerzeit den Teufel an die Wand gemalt und haben gesagt, haben gesagt wegen Rot-Rot würden die Touristen nicht mehr ins Land kommen und jetzt sind wir</p>	<p>Herr Ringstorff, es klingt nach diesem Abend, als sei die Schnittmenge mit der CDU größer als die mit der PDS. Haben Sie das auch so empfunden oder?</p> <p>[Dann müssen (uv) Koalitionspartner sagen.</p> <p>[Nein, ich mal da nicht, also.</p>
<p>00:43:30</p> <p>Tourismusland Nummer eins in Deutschland. Also - malen Sie keine Befürchtungen an die Wand. Wir werden auch noch mehr bekommen, aber es ist doch schön, dass man Ihrer Mahnungen, nun würde Mecklenburg-Vorpommern nicht mehr attraktiv sein, Nummer eins im Tourismus sind. Oder freuen Sie sich nicht darüber?</p>	<p>[Aber wir könnten noch ein paar mehr vertragen. Wir könnten noch ein paar mehr vertragen.</p> <p>Aber das waren wir vorher, was die Intensität des</p>

<p>Haben wir draufgelegt.</p>	<p>Tourismus betrifft natürlich auch. Absolut gesehen wollen wir drauflegen, muss man mal feststellen.</p>	<p>Wir haben auch die Redezeit im Auge gehabt und da lag ^ zum jetzigen Zeitpunkt</p>
<p>00:44:00</p>	<p>Ja, Mecklenburg-Vorpommern ist ein Land, das kraftvolle Stärken hat. - Wenn ich daran denke, dass der Mittelstand, insbesondere im maritimen Bereich, die Häfen, die ^</p>	<p>der Herr Seidel mit etwa 25 bis 30 Sekunden vorn, also nahezu ausgeglichen, auf die Sendelänge. Ich habe vor dem heutigen Duell mit Herrn Ringstorff und Herrn Seidel vereinbart, dass beide die Gelegenheit zu einem abschließenden Statement erhalten und damit es fair zugeht, haben wir gelöst, deshalb zuerst Herr Seidel.</p>
<p>00:44:30</p>	<p>Betriebe des Schiffbaus unser Land prägen, die Landwirtschaft mit der Ernährungswirtschaft, jetzt mit der grünen Energiewirtschaft, ganz wichtig. Und der Tourismus, das haben wir festgestellt, ist ebenfalls eine Standortstärke. Aber diese Standortstärken, im Sinne von wirklich mehr Arbeit, kraftvoll zu nutzen, das ist die Aufgabe, die zukünftig steht. Und da bin ich der Meinung, muss man dafür sorgen, dass die Stärken gestärkt werden, dass Gemeinsamkeit mehr in den Vordergrund gestellt werden muss, mehr als das Trennende, und wir brauchen</p>	

<p>00:45:00</p>	<p>Partner. Und das ist mir ganz wichtig. Und da will ich den Bürgerinnen und Bürger sagen, diese Entwicklung, auch diese Öffnung des Landes hin zu den Ländern, auch zur Bundesregierung, das geht mit Rot-Rot nicht. Und deswegen werben wir um Ihre Stimme und ich bitte Sie, mir das Vertrauen zu geben, der Ministerpräsident unseres Heimatlandes Mecklenburg-Vorpommern zu werden.</p> <p style="text-align: right;">Und jetzt Herr Ringstorff.</p> <p>Mecklenburg-Vorpommern ist ein schönes Land, in dem man gerne lebt. Und gemeinsam haben wir in den letzten Jahren</p>
<p>00:45:30</p>	<p>eine Menge erreicht. - Ich möchte, dass es weiter in unserem Land vorangeht, obwohl ich nicht übersehe, dass es auch noch einige Problem gibt. Ich will das Land wirtschaftlich Schritt für Schritt voranbringen, nur das schafft Arbeitsplätze und nur das sorgt dafür, dass junge Menschen bessere Perspektiven in unserem Land haben. Wichtig ist mir dabei, dass es sozial gerecht zugeht und deshalb müssen wir noch mehr tun für Familien und Kinder, -</p>
<p>00:46:00</p>	<p>damit für die Kinder die Bildungschancen nicht vom Geldbeutel des Vaters abhängen. Aber wir müssen auch Platz in der Mitte der Gesellschaft finden, für die älteren</p>

	<p>Menschen. Und liebe Landsleute, eins ist mir wichtig: Gehen Sie zur Wahl! Gemeinsam können wir verhindern, dass die NPD in den Landtag einzieht, das ist das Wichtigste, was Sie für unser Land tun können. Gehen Sie zur Wahl, ich bitte Sie um Ihre</p>
00:46:30	<p>Stimme, bitte um Ihre Stimme für die SPD.</p> <p>Und ich bedanke mich bei Ihnen beiden und ich hoffe, wir konnten Ihnen zu Hause die Entscheidung am Sonntag ein wenig leichter machen. Geben Sie Ihre Stimme ab, denn mitentscheiden, das ist das Wesen der Demokratie. Hier im NDR-Fernsehen werden wir Sie am Sonntag ausführlich über die Wahl informieren. Ab 17.45 Uhr in mehreren NDR aktuell Sendungen, bis spät in die Nacht in DAS! und natürlich in den Landesprogrammen. Also schalten Sie ein, jetzt geht es hier weiter mit dem</p>
00:47:00	<p>Großstadtrevier und mit Jan Fedder.</p>